

Abb., Karten, 48 Tab., ISBN 978-3-05-005977-8, EUR 99,80. – Die Berliner Habilitationsschrift untersucht die Folgen der um 1292 durchgeführten Massenkonversion der jüdischen Gemeinschaften im festländischen Süditalien. Es geht nicht um die Geschichte der Juden im Königreich Sizilien – ein sehr gründlich erforschtes Thema, zu dem es Literatur im Überfluss gibt –, sondern um eine ganz spezifische Problematik, die uns auf das Gebiet der Integration und Desintegration von Kulturen und der Inklusion und Exklusion im MA bringt. Im ersten Teil des Buches werden die Voraussetzungen der Massenkonversion und die Stellung der konvertierten Juden in der Gesellschaft eingehend betrachtet, der zweite und dritte Teil bieten eine Untersuchung über die *conversi* in Trani im 14. und 15. Jh., der vierte behandelt die Vertreibung der Neuchristen aus der Stadt und dem Reich am Ende des 15. / Anfang des 16. Jh. Im fünften Teil geht es um Äußerungen der Zeitgenossen, und der sechste und letzte Teil ist ein Epilog über die Rückverwandlung der Neuchristen in Juden und die Rückkehr der Juden nach Trani. In den Anhängen erhält man eine reiche Prosopographie der Neuchristen in Trani im Spät-MA (25 Familien) und eine Quellenedition (drei Volleditionen und 26 Regesten). Die Arbeit stützt sich auf ein reiches Quellenmaterial, hauptsächlich Kopien der 1943 verlorengegangenen königlichen Register aus Neapel, und eine ausführliche Bibliographie; eine neuere Studie könnte man noch hinzufügen, die nachweist, dass der Deutsche Orden in Apulien besonders enge Beziehungen zu den *conversi* gepflegt hat (Mariella Intini, „Offero me et mea“. Oblazioni e associazioni all'Ordine Teutonico nel baliato di Puglia fra XIII e XV secolo, Galatina 2013). Sch. geht mit seiner Fragestellung von einem naheliegenden Gesichtspunkt aus: In der Theorie sollten die konvertierten Juden voll und ganz in die christliche Gesellschaft integriert und inkludiert werden – diese Idee stand auch hinter der Massenkonversion von 1292. Praktisch blieb aber oft eine Differenz zwischen Christen und Neuchristen bestehen, so dass man besonders im Fall Apuliens geradezu von einer Exklusion der *conversi* aus der Gesellschaft sprechen kann. Mehr noch, die Konvertiten bildeten sogar eine eigene Sondergruppe von Menschen, die nicht mehr Juden, aber auch noch nicht Christen waren. Das hatte politische Gründe: So versuchten z. B. die Erzbischöfe von Trani, ihre Herrschaft über die Juden auch nach deren Konversion weiter auszuüben. Allerdings änderten sich die Zustände in den 1460er Jahren, unter Ferdinand I., und die Inklusion der Konvertiten in die Stadtgemeinde von Trani wurde bestärkt. Aus Nachkommen von *conversi* wurden adelige Kaufleute. Diese wohnten nicht mehr in der ehemaligen Iudayca und wurden von den Juden selbst als Apostaten betrachtet, wenn es auch wahrscheinlich ist, dass sie einen Teil ihrer „Jewishness“ zumindest bis zur Mitte des 15. Jh. in irgendeiner Weise bewahrt haben. Die neue, endgültige Exklusion am Ende des 15. Jh. war ein Import aus Spanien, aber auch die Folge neuer Differenzierungsprozesse: Die Familien von *conversi* bildeten innerhalb der Stadtgemeinde einen dritten Stand zwischen Adel und Volk, was eine ziemlich instabile Ordnung mit sich brachte. Das Buch, das hier nur sehr knapp vorgestellt werden kann, bietet eine überzeugende Studie zu einer hochinteressanten Thematik und mehrere tiefgehende Exkurse zu einzelnen